

«Die Bohranlage drohte in die Luft zu gehen»



BAZ, 21.07.2013

Im Gebiet des Geothermie-Projekts waren laut den Verantwortlichen «Menschenleben in Gefahr». Deshalb pressten sie die Wassermassen ins Bohrloch – trotz Vorbeben.

Die Situation am Bohrloch des Geothermie-Projekts in St. Gallen war gemäss neusten Erkenntnissen äusserst dramatisch: «Die Bohranlage drohte in die Luft zu gehen», bestätigt Ivo Schillig, Chef der St. Galler Stadtwerke, [gegenüber der «SonntagsZeitung»](#).

Auf der Bohranlage waren laut Schillig «Menschenleben in Gefahr», weshalb die Verantwortlichen Wasser ins Bohrloch einpressten. Dies, obwohl es schon am Freitag zu einem ersten Beben gekommen war. «Hier hätte man laut Studie aufhören müssen, Wasser einzupressen», sagt der Chef des Schweizer Erdbebendienstes, Stefan Wiemer. Wegen des Gasaustritts sei dies aber nicht möglich gewesen.

Statt abubrechen, sah man sich gezwungen, insgesamt 650 Kubikmeter Wasser und schwere Bohrspülung ins Loch zu pressen, was gestern früh das zweite Beben der Stärke 3,6 auslöste – einiges stärker noch als die Erdstösse in Basel. Dort bedeutete 2009 ein Beben von 3,4 das Aus fürs Geothermie-Projekt.

Politiker wollen Fördergelder streichen

Ein Szenario, das nun auch für St.Gallen im Raum steht. So fordert der grüne Nationalrat Bastien Girod ein Umdenken: «Das Bundesamt für Energie muss

entscheiden, dass es die 130 Millionen Franken geplante Fördergelder für die **Geothermie** nun in grosse Projekte in der Wasser-, Wind- und Solarenergie steckt», sagt der grüne Vizepräsident zur «Ostschweiz am Sonntag». Gleicher Meinung ist der freisinnige Nationalrat Christian Wasserfallen: «Die Forschung in der Geothermie zwecks Stromerzeugung steckt heute noch in den Kinderschuhen. Unter diesen Voraussetzungen ist es unsinnig, dass wir hohe Geldbeträge in konkrete Projekte stecken.»

Der zuständige Stadtrat Fredy Brunner spricht in Bezug auf die Lage in St. Gallen von einem «Super-GAU». Ob das Geothermie-Projekt abgebrochen wird, wollen die Verantwortlichen nach mehrere Tage dauernden Analysearbeiten entscheiden. (kle)

Lesermeinungen:

Warum wird unterlassen, die verantwortliche Firma und Projektleiter zu nennen?

Besteht eine Versicherung fuer etwelche Schaeden? Wenn etwas nicht versicherbar ist, ist es auch nicht kalkulierbar und muss somit als Risiko-"Venture" eingestuft werden. Warum man solche durch den Staat finanziert, uebersteigt meine Vorstellungskraft.

Hat der Bund nicht schon Geothermie in seine "Ausstiegsszenarien" einkalkuliert?

Das wird dann wohl nix. Windstrom im grösseren Stil kommt auch nicht in Frage.

Bleiben die Wasserkraft, die kaum mehr ausbaubar ist und die Solarelektrik mit ihren Tücken, die auch keine Bandenergie liefert.

Bleiben wir also lieber bei der Kernenergie. Zum Glück setzt sich mit der Zeit die Vernunft vor die Panikmache.

Fertig mit dieser Geothermie! Umstellen auf Sonnen- und Windstromerzeugen! Da wollte jemand reich werden damit, aber es hätte mehr zerstört als genützt! Alles muss den Amis nicht nachgemacht werden, die zerstören ihr Land vorzu, wir aber unseres nicht!!!

Grundgütiger das wird ja immer besser...Vorschlag: Baut mit den 130 Mio stattdessen für Private Kleinsolaranlagen auf Hausdächer, rüstet auf Erdwärmeanlagen um und stellt Warmwasseranlagen mittels Sonnenwärme auf. Da verdient der Politfilz zwar nix dran, dafür schafft es Arbeitsplätze und ist sinnvoll! Immer dieser Gigantismus statt kleine Lösungen die sofort greifen...